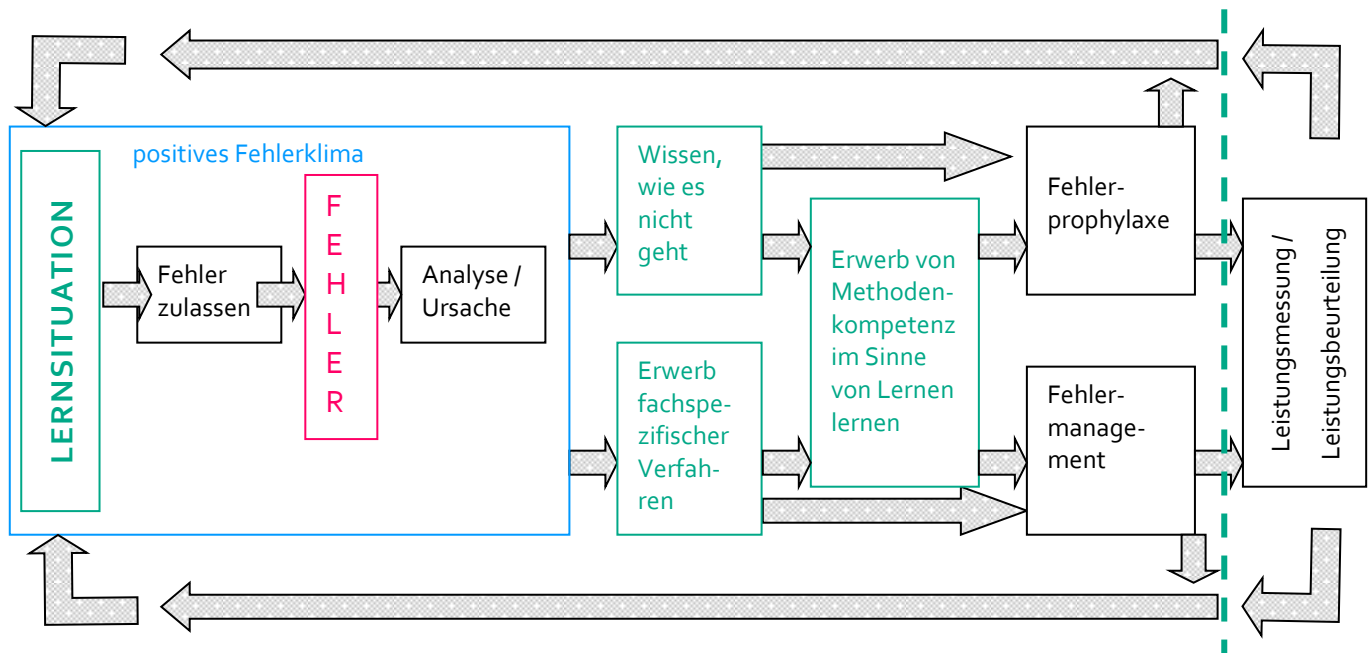


Fehlermanagement

(Quelle: Chott Peter O., Ansätze zur Förderung einer Fehlerkultur)

Übertragung auf die Erwachsenenbildung durch R. Meyer



Lehrpersonen müssen einen Perspektivenwechsel vornehmen und das Bildungsgeschehen aus der Sicht der Lernenden ergründen.

Fehler gehören zum Lernen und ermöglichen Lernen. Die Aufgabe der Lehrperson ist es, für ein positives Fehlerklima zu sorgen. Dazu gehört zwingend, die Leistungsmessung und -beurteilung

- möglichst klar vom Lernprozess im Unterricht abzutrennen
- im Ablauf relativ spät anzusiedeln und
- individuell unterschiedlich zu gestalten.

Zum positiven Fehlerklima trägt bei, die Lernenden zu ermutigen, selbst die Fehler zu suchen.

Werden die Lernenden ermutigt, eine positive Einstellung gegenüber Fehlern zu entwickeln und auftretende Fehler zu analysieren, verbessert sich das Lernergebnis.

Die Lehrperson muss den Lernenden in eigenen Unterrichtsphasen oder -einheiten metakognitiv bewusst machen, dass Fehler zum Menschsein gehören, in allen Phasen des Lernens vorkommen können und somit kein Indiz für Minderwertigkeit darstellen. Dies gehört zur Unterstützung des Lernen Lernens.

Die Rückmeldung bloss «richtig» bzw. «falsch» bringt in der Regel kaum Lernzuwachs. Auch die Mitteilung des Fehlers allein sowie die Begründung, warum dieser Weg falsch sein muss, erscheinen noch zu wenig lernwirksam. Ideal wäre es, beim Auftreten eines Fehlers und im anschliessenden fehlerspezifischen Feedback dem Lernenden direkt eine oder mehrere ähnliche Aufgaben vorzulegen, um das Lernergebnis zu festigen.

So kann z.B. das bewusste Herausarbeiten der Bedeutung von Fehlern z.B. bei Prüfungsarbeiten, Lernenden helfen, ihre eigenen Fehler nicht überzubewerten und diese als zum Lernprozess gehörig zu erkennen, sowie daraus ein verändertes Vorgehen abzuleiten.

Zu wissen, wie man es nicht machen soll, kann Fehler in Zukunft vermeiden helfen

Konkret heisst das

- Das Strukturmodell (Planung – Vorbereitung – Durchführung – Selbstevaluation – Überarbeitung – Präsentation – Fremdevaluation – Konsequenzen) eignet sich gut, um eine positive Haltung zur Fehlerbearbeitung zu erreichen. Vor allem durch das Betonen der Selbstevaluation sowie der Fremdevaluation soll den Lernenden bewusst gemacht werden, dass Fehler wichtige Erkenntnisse über Wissensstand und Verfahrenssicherheit vermitteln und für den Lernprozess entscheidend sein können (Fehlermanagement).
- Die Rückmeldung soll unmittelbar nach der Aufgabenstellung, bzw. nach der Bearbeitungsphase gegeben werden.
- Aus dem Feedback sollte eindeutig hervorgehen, ob die Lernenden die Aufgabe richtig oder falsch gelöst haben. Ebenso sollte die richtige Antwort mitgeteilt werden.
- Bei häufig vorkommenden typischen Fehlern sollte die Rückmeldung die Fehler mit korrekten Antworten kontrastieren, um die richtige Antwort zu stabilisieren. Überlegungsfehler oder typische Fehlschlüsse sollen bewusst gemacht werden.
- Lernende sollten die Möglichkeit haben, vorher falsche oder unsicher gelöste Aufgaben erneut gezielt zu bearbeiten.
- Die bekannte Attraktivität der Fehlersuche bei anderen Personen kann auch im Unterricht darauf angewandt werden, bei den eigenen Lernaktivitäten Fehler zu entdecken und aufgrund dieser Analysen die Defizite abzubauen.